Aus dem Staate

Aus Grand Island.

Heute stehen wir eine Stunde früher auf und können heute Abend bis zwölf Uhr eine Stunde länger Skat spieln; die hiesigen Bankgeschäfte werden bis 3 Uhr 30 Minuten nachmittags geöffnet bleiben, demnach eine halbe Stunde später als bisher.

Die ungeheure Masse grober Sand, welcher zur Wegebesserung gegenwärtig aus dem Koehler Lake gezogen wird, hat schon eine Wassertiefe von 20—30 Fuß erreicht. Man befürchtet, daß eines Tages ein Landrutsch großen Schaden anrichten kann.

Die hiesige Glade Milling Co. hat sich einem Konsortium von vier anderen Mühlen angeschlossen, wovon die Zentral-Office in Omaha etabliert ist. Die Vereinigung nennt sich „The Nebraska Consolidated Milling Co. u. besteht aus folgenden Mühlen: Grand Island, Ravenna, St. Edwards, Hastings und Omaha. Durch diese Vereinigung ist die Gesellschaft im Stande einen größeren Handelsmarkt zu bestreiten.

Nächsten Samstag, den 1. November wird der Schulvorstand fünf Wohnhäuser versteigern, es sind dies die Häuser, welche im 900 Block zwischen westlicher König und Charles liegen, wo das neue Hochschulgebäude errichtet werden soll.

Frau C. W. Brininger ist ihrem mehrjährigen Leiden am Donnerstag abend erlegen. Sie erreichte ein Alter von 53 Jahren, hinterläßt ihren Gatten und zwei Kinder, Roy Brininger in Geschäften in Omaha und Frau John Ferguson, Hülfs-Sekretärin der hiesigen Building Association. Das Begräbnis fand gestern Nachmittag unter Leitung von Pastor Arthur statt.

Fünfzehn eheliche Verbindungen während der vergangenen Woche beim County-Richter angemeldet, ist kein schlechtes Resultat für Hall County.

Die Veteranen vom spanisch-amerikanischen Krieg hielten am Donnerstag eine Versammlung ab, um den Anschluß an die American Legion in Erwägung zu ziehen. Hoffentlich werden sie nicht den Beispielen der New Yorker Legion folgen und den Haß gegen das auswärtige Element noch immer weiter führen. In New York versuchte diese Legion letzte Woche eine mit vielen Kosten vorbereitete deutsche Opern-Vorstellung zu bestürmen. Kunst, Musik und Wissenschaft fremder Nationen mit Gewalt zu unterdrücken zeigt von niedriger Bildung und schlechtem Charakter.

Aus Bloomfield, Nebr.

Bloomfield, Nebr., 28. Okt. — Die hier neulich errichtete Butterfabrik geht ihrer Vollendung entgegen. Ob sie aber bei dem gegenwärtigen Mangel an Rahm vor der Hand gute Geschäfte machen wird, bleibt abzuwarten.

Die gewaltige Maschine, die zur Herstellung eines neuen Flußbettes hier gebraucht wird, arbeitet mit Hochdampf Tag und Nacht. Man gibt sich trotzdem nicht der Hoffnung hin, daß sie ihre Arbeit vor dem nächsten Frühling vollendet haben wird.

Frau Salina Mettlen, die Mutter unseres hiesigen Arztes, Dr. J. H. Mettlen, ist kürzlich in Wayne begraben worden.

Anton Schulte erhielt kürzlich eine Kiste von Waffen und Helme, sowie andere Andenken, die er kurz bevor er Frankreich verließ, absandte.

Ed. Weinandt und John Suckstorf schlossen ein Geschäft ab, durch das Ed. Weinandt alleiniger Besitzer einer halben Sektion Landes wird, das er bisher mit Suckstorf gemeinschaftlich hatte. John dagegen wird durch den Handel Besitzer des Corner Drugstores und einer dazu gehörigen Lot, deren Wert sich auf $10,000 belaufen.

Der Bankier H. C. Dierks wurde am letzten Dienstag abend in die City Hall eingeladen, wo er zu seiner Ueberraschung etwa 20 junge Geschäftsleute vorfand, die ihm anläßlich seiner Hochzeit mit Frl. Emma Soll einen gemütlichen Abend bereiteten.

Die hiesige St. Andrew Schule ist mit elektrischen Lichtern ausgestattet worden.

Am letzten Freitag schlug Emil Köpke's Automobil westlich von Crosston, als er auf der Heimfahrt war, um. Herr Köpke kam mit dem bloßen Schreck davon.

Ein Knabe als Bücherhamster verurteilt.

Beatrice, Nebraska, 28. Oktober. —Byron Michael, ein Knabe von 12 Jahren, wurde hier verurteilt, da er 29 Bücher aus der Bibliothek der Stadt entwendete. Richter Pemberton sandte den Jungen bis zu seinem 21. Lebensjahr zur Reformschule.

Zeitungsmann zufällig erschossen.

Des Moines, Ia., 28. Okt.—Guy Craig von Afton wurde durch das zufällige Losgehen einer Schrotflinte, die sich in den Händen seines Freundes P. S. Junkin, Redakteur des Creston Advertiser befand, erschossen. Die beiden Männer waren auf der Jagd. Junkin wollte eine Patrone in sein Gewehr schieben, wobei dieselbe losging und Craig tötlich getroffen wurde.

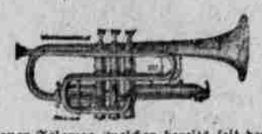
Wenn der Grieche dem Griechen begegnet.

Lincoln, Nebr., 28. Okt.—Als der Eisenbahn-Kommissär Thomas Hall sich letzte Woche nach Pawnee City begab, um ein Verhör wegen Ratenerhöhung der Pawnee Telephone Company zu veranstalten, war er sehr erstaunt, seinen früheren Kollegen Victor Wilson als Anwalt der Telephone Company und den früheren Raten Klerk U. G. Powell als Assistent zu finden. Daß es ein sehr bitterer Kampf wurde, darf als selbstverständlich gelten. Wer den Sieg davon getragen hat, wird sich erst aus dem Bericht des Kommissärs Hall herausstellen.

* Wie Sie am besten Ihr Geld in einer erstklassigen Proposition anlegen können, wird Ihnen beim Lesen der Waterloo Creamery Anzeige an anderer Stelle dieser Zeitung erklärt werden.

Ask Your Grocer For
OMAHA MAID
MACARONI PRODUCTS
Mfg. by Omaha Maid Macaroni Co.

Tolomeo Schule für Blasinstrumente



Signor Tolomeo, welcher bereits seit den letzten zwei Jahren erfolgreich eine Musikschule leitete, eröffnet jetzt seinen dritten Lehrtermin mit voller Schülerzahl. Eine begrenzte Anzahl von Schülern wird noch für **Saxophone, Cornet und Trombone** angenommen, aber nur **am Samstag.**

Vorgeschrittene Schüler und professionelle Musiker sind hiermit eingeladen, sich der **Saxophone Band** anzuschließen, welche jeden Sonntag nachmittags im Schulauditorium probt.

Cornet Spieler, Trombonisten und Spieler irgendwelcher Windinstrumente sind gleichfalls zum Anschluß an diese Musikkapelle eingeladen, die organisiert wurde, um die hervorragendsten Musikstücke und Ouvertüren einem genauen und ernsthaften Studium zu unterziehen.

Man schreibe für die illustrierte Broschüre.

Studio—Zimmer 26—28—30 Arlington Block 1511 Dodge Straße, Omaha, Neb.

Deutschland und Oesterreich
Liebesgabenversand aller Art

Wenn Sie Nahrungsmittel senden und Geld sparen wollen

prüfen Sie nachstehende Preise für die besten Exportsortimente:

Sortiment Nr. 3 $19.75

5 Pfd. Kaffee, 5 Pfd. Speck, 5 Pfd. Salami, 10 Kan. kond. Milch, 5 Pfd. Schmalz, 2 Kakao

Sortiment Nr. 4 $28.20

10 Pfd. Kaffee, 5 Pfd. Zucker, 8 Pfd. Speck, 8 Pfd. Hervelatwurst, 5 Pfd. Reis, 10 Kan. kond. Milch, 3 Kannen Kakao, 6 Pfd. Crisco

Sendungen können nach Belieben vergrößert oder verkleinert werden.

Die Nahrungsmittel sind in starken Kisten für den Versand verpackt, die Preise schließen alle Unkosten ein, wodurch dem Empfänger die Waren kostenfrei ins Haus geliefert werden. Alle notwendigen Formalitäten werden durch uns erledigt, so daß dem Absender keine Mühen erwachsen. Wir garantieren kostenfreie Ablieferung an den Empfänger durch unseren Vertreter in Deutschland. Bitte, senden Sie Ihren Scheck oder Post-Anweisung mit genauer Adresse des Empfängers an

STERN'S
211 WILSON AVENUE
Newark, N. J.

Miss M. Loux
Piano Lehrerin
Zimmer 22 Arlington Block
1511 Dodge Straße

William Sternberg
Deutscher Advokat
Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr

DR. F. J. SCHLEIER
Deutscher Arzt und Wundarzt
1140 First National Bank Gebäude, 16. und Farnam Str.
Office-Stunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.
Office Telephon: Douglas 4308.
Wohnung: Webster 4248.
Sekretär-Telephon: Doug. 4178.

Das Heiratsjahr.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(23. Fortsetzung.)

Die junge Dame hatte sich mit einem leichten Seufzer in dem Sessel niedergelassen, der vor dem kleinen Schreibtische dicht am Fenster stand. Max rückte einen zweiten Sessel in ihre Nähe.

„Ein Seufzer, Elise," sagte er. „Wem galt er? Mir?"

„Nein, Liebling, nicht dir," erwiderte sie. „Dir gilt immer nur mein Blick. Und der klagt nicht. Warum seufzte ich? Wahrhaftig, ich weiß es selber nicht. Vielleicht doch deinetwegen. Weil du so bald wieder fort willst."

„Ich wollte, ich könnte immer hier bleiben. Ja, weiß Gott, immer. Man wird so selbstsüchtig in der Liebe. Auch so genügsam. Das mit dem Namme in der kleinsten Hütte hat doch viel Wahres für sich."

„O ja — aber nur in der Abwechslung. Ich selbst bin minder verwöhnt, leide nur zuweilen an einem Ueberfluß von Freiheitsdurst. Doch du, mein armer Max — ich fürchte, die „kleine Hütte" würde dir sehr bald nicht mehr genügen!"

„Mir genügt alles, wenn ich dich um mich weiß, Liesel."

„Nein, Max — nein, mein Junge! Das klingt sehr hübsch, und bis zu einer gewissen Grenze ist es auch wahr. Aber die Grenze ist nun einmal da. Sie ist nicht fortzuleugnen. Deine Erziehung hat sie dir gesteckt und auch dein Temperament. Wenn wir uns für ewig aus der großen Welt zurückziehen und in irgend einem stillen Erdenwinkel vergraben wollten, so würdest du das zuerst ganz entzückend finden —"

„Ja, ganz entzückend," warf Max ein; „denke an das kleine Gebirgsnest bei Nizza!"

„Ich denke daran. Wenn wir drei Tage lang allein gewesen waren, fuhren wir nach Nizza hinein oder nach Monte-Carlo. Nein, Liebling, die Ruhe ist auf die Dauer nichts für dich. Und das ist recht gut. Ein Mann gehört in die Welt. Und siehst du: das ist auch der einzige Grund, weshalb ich die Klärung unserer Angelegenheit nach Möglichkeit beschleunigt haben möchte. Ich sage natürlich nur: nach Möglichkeit; denn ich sehe sehr wohl ein, daß uns beiden mit einem Gewaltstreich nicht gedient ist — obwohl wir den eigentlich schon hinter uns haben."

Max erhob sich und schritt unruhig im Zimmer auf und nieder.

„Haarhaus riet mir erst heute wieder, den gordischen Knoten mit einem Schlage zu zerhauen," sagte er. „Er hat gut reden. Es steht immerhin Gewichtiges auf dem Spiel. Ja — wenn dieser törichte Majoratskodex nicht wäre! Der ist zu einer Zeit entworfen worden, wo der Adel noch alles war und das Bürgertum zur Plebs zählte. Nun ließe sich ja möglicherweise durch eine Kabinettseingabe der betreffende Paragraph umgehen. Ich habe auch schon an eine nachträgliche Nobilitierung gedacht. Ein Freund von mir, ein Graf Ysingen, hat gleichfalls eine Bürgerliche geheiratet, nimm an, ein Fräulein Schmidt, und die hat irgend ein Herzog zu einem Fräulein von Schmidthausen gemacht."

Elise lächelte ein klein wenig trübe.

„Ich würde schließlich auch das über mich ergehen lassen," erwiderte sie, „obwohl mir der brave schlichte Name meines Vaters ohne notgedrungenes Anhängsel schon lieber ist. Wahrscheinlich würde ich zu einem Fräulein von Warnowska werden; das klingt polnisch an, und man könnte dahinter ein im Mannesstamm erloschenes Starostengeschlecht wittern. Aber lassen wir den Scherz ruhen. Wenn du dem Majorat entsagen müßtest, würde Bernd oder Dieter in den Besitz von Hohen-Kraatz kommen. Entsagen ist immer schwer, das weiß ich wohl; aber ist es in diesem Falle nicht das — Zweckmäßigste?"

„Ich würde nicht zögern, dir beizustimmen; denn ich fühle mich immerhin Manns genug, für mich und die Meinen allein aufsorgen zu können. Aber ich habe an die Zukunft Eberhards zu denken. Ich sage dir, Darling, die Situation im Hause ist nicht beneidenswert für mich. Ich tanze nicht nur auf einem Vulkan, um mich einer immer noch verwendbaren Romanphrase zu bedienen; ich schreite sogar beständig über glühende Kohlen. Ich kann mir recht wohl vorstellen, wie dem heiligen Laurentius seiner Zeit zu Mute gewesen sein muß — oder den drei Männern im feurigen Ofen oder den Opfern der Inquisition. Gegen Großpapa und sein Kolonialfieber ist Sankt Peter Arbues gar nichts. Er lernt sogar schon die ausgefallensten afrikanischen Dialekte, um mich in Verlegenheit zu setzen."

„Maxerle, ich bemitleide dich von Herzen," rief Elise lachend. „Komm her, knie nieder und küß mich! O, was sind wir doch alle beide für Feiglinge! Warum haben wir nicht von Paris aus unsere Heiratsanzeige nach Hohen-Kraatz geschickt? Dann wären wir heute aus allen Nöten."

„Oder säßen erst recht drinnen. Diplomatie, mein Kind —"

„Das sagt dein Großpapa auch. Eine, die das Leben besser kennt als wir, lacht euch aus mit eurer Diplomatie."

„Frau von Seesen natürlich —"

„Ja, Marinka! Und ich kann ihr nur recht geben. Sie war von Anbeginn an für offenes Spiel. Hättest du vor fünfviertel Jahren versucht, deinen Willen durchzusetzen —"

„Ach, Liesel, quäl mich nicht so!" bat Max, noch immer zu Füßen der jungen Frau. „Ich bin wirklich kein Feigling, aber auch kein Cyklop an Charakter. Ich gehe gern allen Unannehmlichkeiten, allen rüden Auseinandersetzungen aus dem Wege. Ich bin der Enkel meines Großvaters und liebe tausend Umwege zum Ziel, wenn sie sich bequemer marschieren als die direkte Straße. Ich komme nicht über mich selbst hinaus. Sage dummer Junge zu mir, um mich zu strafen!"

Sie sagte das nicht, sondern schloß nur seinen Mund mit ihren Lippen.

„Also gut, Max, ich bin zufrieden," fuhr sie dann fort. „Darf ich wenigstens deine nächsten Umwege kennen lernen?"

„Selbstverständlich. Die Seesen muß sich zuvörderst an Großpapa heranschlängeln und ihm tropfenweise das Gift einflößen. Oder nenne es Honig. Den Papa nehme ich auf mich. Die Mama wird überrumpelt. Wann hast du Marinka zum letztenmal gesehen?"

„Sie war gestern hier. Sie kommt öfters. Am liebsten nähme sie mich zu sich nach Langenpfuhl. Aber das geht natürlich nicht. Ich fühle mich schon hier nicht mehr ganz sicher. Es war immerhin eine Kühnheit, mich halbwegs zwischen Langenpfuhl und Hohen-Kraatz unterzubringen."

„Bah — der Erlenbruch liegt abseits der Heerstraße! Und du weißt, die Hohen-Kraatzer meiden den See, seit sich Onkel Konrad hier ertränkt hat. Man hält sehr auf die Tradition bei uns."

„Ist dieser Lehramtskandidat da drinnen eine zuverlässige Persönlichkeit?"

Max zuckte mit den Achseln. „Ich hoffe es, Elise. Aber ich muß fort. Leg deinen Kopf noch einmal an meine Brust. Das ist die falsche Seite — hier schlägt das Herz. Für wen schlägt es? Für Liesel?"

„Nicht ganz allein. Auch für — ek."

„Ja, auch für „es". Hüt mir den Jungen, Schatz! Die Kathi scheint ein Schaf unter den Ammen zu sein."

„Aber sie erfüllt ihre Pflicht. Du siehst, wie der Junge gedeiht. Ich passe schon auf; kavalleristische Attacken wie heute ereignen sich ja nicht alle Tage. Adieu, mein Lieb!"

„Ach, wie das klingt! Du mußt es dreimal sagen. Lächle wenigstens noch einmal; ich möchte die Erinnerung an das Grübchen mit nach Hause nehmen. Und nun den Kirschenmund! O wie graule ich mich vor Hohen-Kraatz! Hier die Sprache der Liebe und drüben die der Vagiris...."

Herr Freese war wirklich eingeschlafen. Er fuhr aus wilden Träumen jach in die Höhe, als Max ihn weckte. Aber seine schmerzenden Glieder erleichterten ihm die Rückkehr zur Wirklichkeit.

„Es ist Zeit, edler Don," sagte Max. „Seien Sie so gut und helfen Sie mir die Rosse schirren. Aber seien Sie vorsichtig dabei; das rechte Stangenpferd beißt."

Freese warf sich in die Brust. „Wer auf dem Guadalquivir Carriere geritten und Hindernisse genommen hat, Herr Baron," erwiderte er heiter, „der fürchtet kein beißendes Stangenpferd...."

Zehn Minuten später ging es durch den Wald zurück. Auf der Höhe schaute sich Max nochmals um und winkte.

„Sehen Sie das weiße Tuch da unten am Fenster, Herr Freese?" fragte er. „Und wissen Sie, was das ist?"

„Ein Schnupftuch, vermute ich, Herr Baron."

„Mag es in der Alltäglichkeit auch sein. Aber für mich ist es die Fahne des Friedens, die mich zum Abschied grüßt. Und nun geht es wieder hinein auf kriegerisches Gebiet. Es ist zum Teufel holen!"

Freese antwortete absichtlich nicht. Der leichte Wagen ratterte über den Weg. Durch die Stämme glühte das Sonnenlicht und umtanzte mit goldenen Flocken Farrn, Wachholderkraut und Bärlapp, Waldanemonen und Crocus.

Nach einer Pause hob Max die Peitsche und deutete auf die flott trabenden Pferde.

„Die beiden Schimmel sind mir besonders sympathisch," meinte er. „Alte Biester, aber sie heißen zufällig Hero und Leander. Das rührt mich."

„Doch der Leander beißt, Herr Baron!"

„Ja, der beißt, aber nie seine Hero, sondern nur die, die ihm eine Last aufbürden wollen. Ich kenne einen Leander, für den wäre es ganz gut, wenn er auch zuweilen etwas energisch um sich bisse, statt sich alles Mögliche und nicht Nötige aufhalsen zu lassen...."

Nun merkte Freese wohl, daß es dem Baron Max mitteilsam ums Herz war. Aber er munterte ihn nicht auf. Er schwieg wieder. Und Max schwieg auch. Er war sehr in Gedanken und nur dann und wann knallte er, wie in aufkochendem Aerger, mit der Peitsche. Erst dicht vor Hohen-Kraatz begann er nochmals: „Also es bleibt bei unserer Abmachung, Herr Freese?"

„Ich habe Ihnen Handschlag und Wort gegeben, Herr Baron," erwiderte dieser.....

Vor dem Schloß wurde der Wagen mit großem Geschrei empfangen. Alles war versammelt. Bernd und Dieter brüllten ohrenbetäubend, als sie ihren Lehrer wieder glücklich bei sich hatten. Sie hatten ihn noch lange im Walde verfolgt, aber schließlich seine Spur verloren. Vor einer Viertelstunde hatte sich der Guadalquivir herrenlos, doch in gemütlichster Laune im Wirtschaftshofe eingefunden. Und da hatte man es allseitig mit der Angst bekommen. August und drei Knechte waren ausgeschickt worden, Freese zu suchen.

„Wetter noch eins — seid endlich still, Bengels!" rief Tübingen den Jungen zu, die sich an den Händen gefaßt hatten und Freese schreiend umtanzten, so wie sie es bei Gerstäcker gelesen hatten, wenn die „Schwarze Schlange" der Apachen siegreich von einem Kriegszuge heimkehrte. „Freese, jetzt erzählen Sie. Sind all Ihre Knochen heil? Kein Schlüsselbeinbruch? Keine Gehirnerschütterung? Nicht einmal eine Sehnenverzerrung? Nicht einmal eine leichte Verstauchung?"

Freese verneinte und begann dann loszulügen. Wie er den Guadalquivir hätte Mores lehren wollen und dieser empfindlich geworden wäre und ihn abgeworfen hätte, und wie zufällig, ganz zufällig der junge Herr Baron des Weges dahergefahren wäre und ihn aufgelesen hätte, und was der Schnurren noch mehr waren. Daß man ihn bemitleidete, tat ihm nicht wohl; er hätte viel lieber mit dem Harrassprunge renommiert, aber das ging nicht. Er mußte lügen und auch das Bedauern in Empfang nehmen. Die Baronin wollte ihn sogar in das Bett stecken und ihm Tee kochen lassen. Tübingen riet kalte Umschläge an; Teuben war für Bleisalbe, Haarhaus für eine Einreibung mit einer Arnikalösung. Alles das wurde dem Kandidaten endgültig genierlich. Er reckte sich mächtig empor und sagte, er fühle sich wie ein Fisch im Wasser. Aber er wäre beinahe wieder zusammengeklappt; denn in Wahrheit schmerzte ihn jedes Glied.

Als er auf sein Zimmer gehen wollte, huschte Nelly Milton hinter ihm her und hielt ihn auf.

„O, Mister Freese," sagte sie (dies „o" brachte sie immer besonders niedlich hervor, mit zierlich gespitztem Mäulchen), ich wollte Sie bloß sagen, daß ich mir so sehr gefreut haben, daß Sie wieder gesund hier sein. O, ich habe so freckliche Angst gehabt!"

Freese schaute auf den hellen blonden Scheitel hinab und griff nach der warmen kleinen Patschhand.

„Vielen Dank, liebe Miß Nelly," antwortete er, und es war, als töne ein ganz leises Zittern durch seine Stimme. „Denken Sie, wie merkwürdig — als das Pferd mit mir durch den Wald raste und ich jeden Augenblick gewärtig sein mußte, mir im Sturz den Hals zu brechen oder den Kopf an einem Baumstamm zu zerschmettern — da habe ich an nichts anderes denken können als — an Sie."

Nelly neigte das blonde Haupt mit dem zausigen Haar über der Stirn tiefer.

„O — an mir?" sagte sie leise.

„Ja, an Sie. Seltsam, nicht wahr? Ich dachte: wie schade — nun ist es mit dem Sprachunterricht auch nichts! Und ich hatte mich so darauf gefreut!"

„Wir fangen morgen mit die Sprachunterricht an! Ich freue mir auch so sehr."

„Gut, morgen nachmittag."

„Und — Mister Freese, versprecken Sie mir, daß Sie sich nie wieder auf das grause Guadalquivieh oben herauf setzen wollen!"

„Wir wollen sehen, Miß Nelly. Vorläufig nicht. Vorläufig erhalt' ich mich Ihnen. Erst müssen Sie Deutsch gelernt haben — dann versuch ich's vielleicht doch noch einmal —"

(Fortsetzung folgt).

— Modern. Frau (zum Dienstmädchen): „Anna was ist das, unten geht seit einer halben Stunde ein Soldat auf und ab." Anna (beleidigt): „Und das sagen Sie mir, gnädige Frau, erst jetzt."

Vollkommene Bequemlichkeit, Stärke und Erscheinung sind, was Sie in künstlichen Zähnen wünschen—

Sie erhalten die beste Bequemlichkeit und Platten-Stärke mit unserer **Morris-Thin** Zahnarzenei — Sie erhalten mit unseren Trubyte und Oral-Epic Zähnen die beste Nachbildung der Schönheit natürlicher Zähne — Sie erhalten das Beste in Plattenbearbeitung durch unsere Hall und Supplee Methoden in der Nachbildung von Abdrücken.

Nichts wurde in unserem Platten-Departement unterlassen, um die prächtigsten künstlerischen Resultate in unseren perfekten Platten zu erzielen.

Es ist für uns sehr schwierig, die vielen Schönheiten und Vorzüge unserer Zähne zu beschreiben und bitten wir Sie daher, unsere Konsultationszimmer zu besuchen, damit wir Ihnen diese Zähne zeigen und deren Vorzüge erklären können.

Unsere Preise sind außergewöhnlich niedrig für den vorzüglichen Dienst, den wir Ihnen liefern.

Beste Silberfüllung **$1** | Beste 22K Goldkrone **$5** | Schwerste Brücken Arbeit, pro Zahn.. **$5**

Wunder Platten.. **$8, $10, $15**

McKenney Zahnärzte

1324 Farnam Straße — Ecke 14. und Farnam

Bäder --- Ford Hospital

25. und Douglas Straße

Die am besten ausgestattete Badeanstalt des Westens.
Männerabteilung ist Tag und Nacht geöffnet.
Frauenabteilung während des ganzen Tages offen.
Beide Abteilungen stehen unter Leitung sachverständiger Leute
Es werden nirgends wo Bäder gegeben, die nicht auch hier gegeben werden können.
Türkische, Russische, Nauheimer, schottische Dusche, Sitz, Elektrisch, Radio-aktive, Nadelsprüh, Kabinet-elektrische und laufende Strombäder.

Fritz Wiese's Model Sensation Verkauf von

Duroc Jersey Zuchtebern

in der Farmers Feed Yard, West Point, Nebraska

Samstag, den 1. November

Beginn um 2 Uhr nachmittags

Ich verkaufe neunzehn gute, ausgesuchte Eber in dieser Auktion und ich bin überzeugt, Sie zufrieden stellen zu können, wenn Sie das Beste haben wollen, was erhältlich ist.

Das Sensation Blut hat die Qualität der Duroes verschiedene Punkte gebessert in der großen Schweinezucht Industrie. Wenn sich dieses Blut daher in Ihre Schweineherde einmischt, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben. Diese Eber sind gute, kräftig gebaute Tiere, wohlaussehend, mit kräftigen Knochen, lang gebaut und erstklassig in jeder Beziehung. Jedes Tier ein garantierter Zuchteber, wenn richtig behandelt.

Würde mich freuen, Sie am Verkaufstage begrüßen zu können, gleichgiltig ob Sie etwas kaufen oder nicht.

FRITZ WIESE

Shipps Brothers, Auktionäre — J. T. Baumann, Clerk

State Bank of Grand Island

Ecke Dritte und Locust Straßen

L. J. Dunn, Präsident
B. E. Evans, Vize-Präs.
F. J. Cleary, Kassierer
W. H. Thompson
August Buchfinck
J. L. Cleary
S. M. Sorenson

Depositen sind durch den Nebraska Garantie-Fonds beschützt
Senden Sie jetzt Ihre Weihnachtsgeschenke fort

Wir versenden Geld nach allen Teilen der Welt

Berücksichtigt bei Einkäufen die in dieser Zeitung Anzeigenden und macht sie darauf aufmerksam